

Rückblick auf unsere Fahrt:

„Ausflug der Forschung: Einmal Lehre und zurück“

CIV 80		Junior-Fellowship		BESONDERE KUNDENKONDITIONEN FÜR UNTAUSCH/ERSTATTUNG BEACHTEN		SBG Master-Studierende; SGP 10.1	
		DB:GILT NUR IN GEBUCHTEN ZÜGEN AN ANGEgebenEN REISETAGEN					
Gültigkeit ab: 2015				City für Rückfahrt am			
IC/EC	01.01.15	VON	Forschung	->NACH	Lehre		KU/CI
IC/EC	31.03.16		Lehre		Forschung		SBG; SGP
H: Oldenbo 11:35 IC2039 R: L-Hbf 17:38 IC2032							
Masterstudiengang „Bewegungs- und Sportgerontologie“							
Bachelorstudiengang „Sport und Gesundheit in Prävention und Rehabilitation“							
GILT AUF EINGETRAGENER STRECKE IM NV(S/BB/RE/IRE)VOR/NACH DEN GEB.ZÜGEN MAX. 2 TAGE JE FAHRT				1 BC 25		15.000€	
79431288		MWST D: ***68,60 16,0% =***9,46		500314611 Hannover		32	
512780731				27.08.05		00	
51298073-97		EC-CASH				10:49	

Ihr Reiseleiter:

Dr. Tobias Morat

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Lehrkraft

& Studiengangskoordinator des Masterstudiengangs „Sport- und Bewegungsgerontologie“

Institut für Bewegungs- und Sportgerontologie

Deutsche Sporthochschule Köln

t.morat@dshs-koeln.de

0221 4982 6129

1 Einleitung

Die geförderte Lehrinnovation „Ausflug der Forschung: Einmal Lehre und zurück“ verfolgte das Ziel, ein gesamtes Master-Modul im Sinne des forschendes Lernens zu gestalten. Dafür wurde ein Lernarrangement konzipiert, welches den Studierenden das Durchlaufen eines „Learning Cycles“ im Format des Forschungsprozesses ermöglicht. In das Lehrprojekt flossen Forschungsexpertise und professionelle Lehrkompetenz zu gleichen Teilen ein und wurden zu einem wissenschaftlichen Lernprojekt verbunden. Die methodische Konstruktion kann nach der erfolgreichen Umsetzung und Evaluation auf viele weitere Module im interdisziplinären Themenfeld Sport – Bewegung – Gesundheit – Gerontologie – Medizin übertragen werden. Das Junior Fellowship hat die inhaltliche und methodische Weiterentwicklung eines bereits positiv evaluierten Konzeptes ermöglicht. Sowohl die Studierenden (Erleben und Beitragen zu einer wissenschaftlichen Untersuchung), als auch die Forschung (Gewinn neuer Erkenntnisse für das Training mit Älteren) profitierten enorm von der neu konzipierten Umsetzung des Lehr-Lern-Konzeptes, was ohne eine Förderung durch den Stifterverband für die deutsche Wissenschaft nicht in dieser Form möglich gewesen wäre.

2 Beschreibung der Lehrinnovation

Die geförderte Lehrinnovation wurde im Modul „SBG 6 – Planung, Durchführung und Evaluation einer Intervention mit konditionellem Schwerpunkt“, inzwischen „SBG 7 – Intervention“ im Masterstudiengang „Sport- und Bewegungsgerontologie“ der Deutschen Sporthochschule Köln umgesetzt. Hierbei wurden aktuelle Ergebnisse aus der sportwissenschaftlichen, medizinischen und sportgerontologischen Forschung eingesetzt, um adäquate Messmethoden und Interventionen im Rahmen eines geeigneten Studiendesigns zu implementieren. Aufgrund der Inhalte in Verbindung mit dem hohen zu leistenden Arbeitsaufwand (270 h) eignet sich dieses Modul ideal zur Umsetzung eines innovativen forschungsorientierten Projekts in der Lehre. Im Rahmen des Fellowships wurde ein erweitertes innovatives forschungsorientiertes Lehrprojekt an der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) entwickelt und umgesetzt, welches zahlreiche Chancen für Studierende aber auch für die Forschung mit sich brachte, wie in Tabelle 1 sichtbar wird.

Tab. 1. Chancen für die Studierenden und die Forschung im Rahmen des Lehr-Lernprojekts

Chancen für Studierende	Chancen für die Forschung
- Erleben von Forschung „hautnah“	- Schaffung von Grundlagen für weitere Forschungsprojekte
- Mitgestaltung eines realen Projekts innerhalb einer Lehrveranstaltung	- Wissenschaftliche Untersuchung innovativer Trainingsgeräte
- Erleben einer und Beitrag zu einer wissenschaftlichen Untersuchung von Anfang bis Ende	- Erreichen zuverlässiger Ergebnisse durch den Einsatz etablierter Diagnoseverfahren
- Möglichkeiten für Abschlussarbeiten im Anschluss an das Projekt	- Gewinn neuer Erkenntnisse für das Training mit Älteren

Im Sinne des forschenden Lernens wurden im Rahmen von SBG 6 spezielle Lernarrangements integriert. Die Forschung bildete hierbei zur Umsetzung der Lehre durch didaktische Transformation den Handlungsrahmen (Schneider & Wildt, 2009). Auf Basis der Vorgaben im Modulhandbuch eignete sich das Modul SBG 6 optimal dazu, den „Learning cycle“ im Format des Forschungsprozesses umzusetzen (siehe Abb. 1; Schneider & Wildt, 2009). In den letzten Semestern wurden schwerpunktmäßig die aktuelle internationale Studienlage im Bereich „Ausdauertraining“, aber auch „Sling-Training“ und die positive Beeinflussung der „Core Stability“ bei der Umsetzung des Konzepts einbezogen.

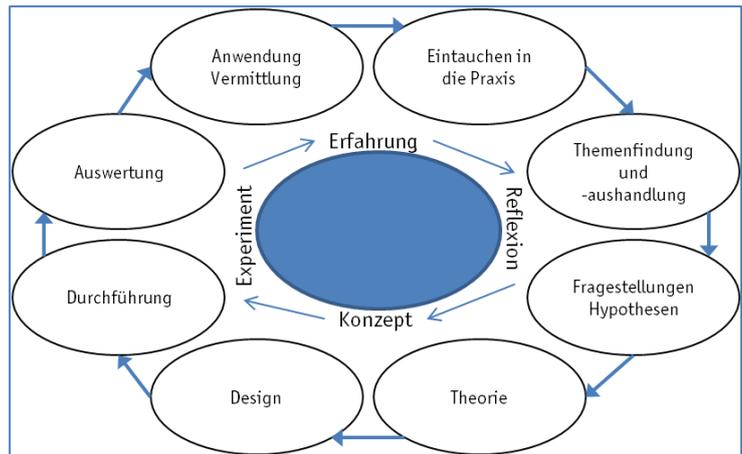


Abb. 1. Der Learning cycle im Format des Forschungsprozesses (modifiziert nach Schneider & Wildt, 2009).

Für die konkrete Umsetzung des forschungsorientierten Lehrens und Lernens mit den Studierenden wurden zu Beginn des Semesters 20 Arbeitspakete definiert. Die einzelnen Arbeitspakete lassen sich entsprechend ihrer Inhalte den einzelnen Schritten im Forschungsprozess (siehe Tab. 2) zuordnen. Die Ergebnisse einzelner Arbeitspakete lieferten dabei teilweise auch Input für mehrere Schritte. Am Ende mündeten die Ergebnisse der Arbeitspakete 1-19 in Arbeitspaket 20, in einer wissenschaftlichen Hausarbeit, welche von den Studierenden wie ein Artikel für eine wissenschaftliche Zeitschrift verfasst wurde. Mit dieser Gestaltung „erlebten“ die Studierenden eine „innovative (Zug-)Fahrt“ vom Abfahrtsbahnhof: „Forschung“ zum Ankunftsbahnhof: „Lehre“ und zurück (siehe Fahrkarte auf dem Titelblatt). Dadurch erhielten die Studierenden die Möglichkeit, ihre Kompetenzen zu erweitern und werden Schritt für Schritt auf kommende Projekte in Lehrveranstaltungen der folgenden Semester, die anstehende Masterthesis und einen Einstieg in die Forschung vorbereitet.

Tab. 2. Zuordnung der im Lehr-Lernprojekt integrierten Arbeitspakete (AP) zu den Schritten im Forschungsprozess.

Schritte im Forschungsprozess	Arbeitspakete
Anwendung, Vermittlung	AP1, AP2, AP6, AP7, AP8
Eintauchen in die Praxis	AP10, AP11, AP13, AP14
Themenfindung	AP5, AP9
Fragestellung Hypothesen	AP5
Theorie	AP3, AP4
Design	AP9, AP12, AP15
Durchführung	AP16, AP17
Auswertung	AP18, AP19

2.1 Lernziele

Für das vorgestellte Lehrkonzept wurden folgende vier spezifische, übergeordnete Lernziele formuliert (SW = Semesterwoche), welche den Studierenden zu Beginn des Semesters präsentiert wurden:

(A) Sie können bis zum Ende von SW2 den aktuellen Forschungsstand mit Älteren im Bereich „Ausdauertraining“ / „Sling-Training“ und „Core Stability“ bewerten.

(B) Sie können bis zum Ende von SW3 geeignete Messmethoden (Elektromyografie-Messung, EMG; Gleichgewichtstests; Ausdauer tests) zur Erfassung relevanter Parameter (Muskelaktivität, Stabilität der Rumpfmuskulatur, Ausdauerleistungsfähigkeit) einschätzen.

(C) Sie können bis zum Ende von SW13 eine kombinierte Quer-/Längsschnittstudie im Bereich „Ausdauertraining“ / „Sling-Training“ kreieren (inkl. Planung, Durchführung, Datenauswertung, Evaluation).

(D) Sie können bis zum Ende des Semesters einen wissenschaftlichen Zeitschriftenartikel anfertigen.

2.2 Leistungsanforderungen

Zum Erreichen der zuvor formulierten Lernziele wurden die anstehenden Aufgaben im Sinne des effektiven Projektmanagements in 20 Arbeitspakete (AP; siehe Abbildung 2) aufgeteilt. Diese wurden dann in Interaktion mit dem Dozierenden schrittweise von den Studierenden erledigt. Zur Umsetzung der Arbeitspakete kamen verschiedene Methoden (Expertengespräch, Bienenkorb, Concept Mapping, Referat, Portfolio, Wikis, Studientagebuch, Poster, Knowledge Nugget, schriftliche Arbeit) und unterschiedliche Medien (Präsentationen, Flipchart, Pinnwand, Whiteboard, Video, Fotokamera) in der Lehre zum Einsatz. In den einzelnen Einheiten wurde besonderer Wert auf den systematischen Wechsel von kollektiven Phasen der Wissensaufnahme und der individuellen Wissensverarbeitung gelegt und nach dem Sandwich-Prinzip (Reumann et al., 2006; Wahl, 2005) unterrichtet. Während des Semesters mussten die Studierenden mehrere kleinere Aufgaben im theoretischen Seminar aber auch innerhalb der Übung (Praxis) übernehmen. Die Arbeitspakete AP1 bis AP19 boten zusammengenommen die Grundlage, um am Ende des Semesters AP20 erfolgreich abzuschließen. Einige AP erforderten den vorherigen Abschluss eines oder mehrerer anderer AP, dennoch liefen auch zahlreiche AP zeitlich parallel.

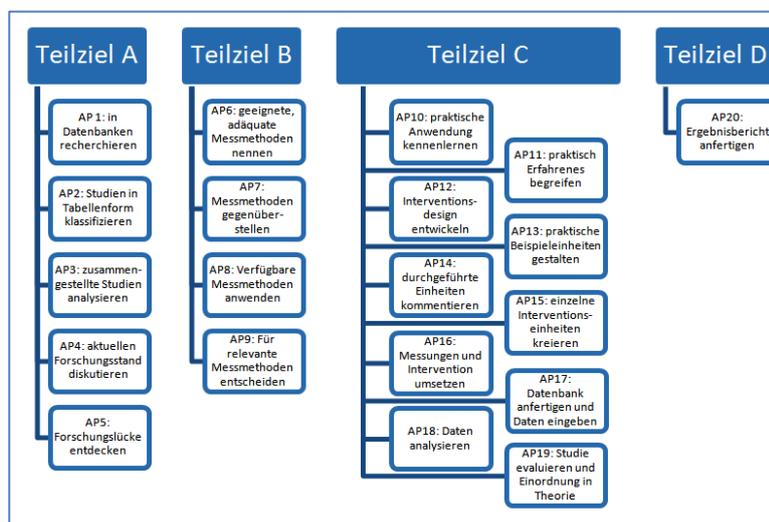


Abb. 2. Zuordnung der 20 Arbeitspakete (= AP) zu den einzelnen Teilzielen A-D im Sinne eines effektiven Projektmanagements.

2.3 Kompetenzen

Im Rahmen des Lehrkonzepts können die Studierenden folgende Schlüsselqualifikationen (und Kompetenzen) erwerben bzw. vertiefen:

- Planung (Teamfähigkeit, Methoden-, Organisationskompetenz): Auswahl von altersspezifischen Diagnoseverfahren und Trainingsmethoden, adäquate Planung eines Studiendesigns

- Durchführung (Methodik, Didaktik, Vermittlungskompetenz, Trainerkompetenz): Testleiter(innen)situation (wissenschaftliche Messmethoden in der Eingangs- und Ausgangstestung anwenden); Übungsleiter(innen)situation: Ausdauertraining / Slingtraining anleiten; begleitende Belastungskontrolle und -steuerung beim Training
- Evaluation (wissenschaftliche Kompetenz, theoriegeleitetes Arbeiten): Begleitende Datenerfassung und statistische Auswertung, wissenschaftliches Schreiben, Begutachtung wissenschaftlicher Texte, Effektivitätsprüfung des Interventionsprogramms

3 Beurteilung der Zielerreichung

Die geförderte Lehrinnovation konnte wie geplant umgesetzt werden. Die gesetzten Ziele auf den unterschiedlichen Ebenen wurden erreicht. Zunächst konnte die Umsetzung des Konzeptes im Modul SBG 6 durch die Förderung vom Stifterverband thematisch neu ausgerichtet werden. Dies erforderte den Einsatz von zusätzlichem Personal und Sachmitteln. Die beiden für das Konzept angestellten wissenschaftlichen Hilfskräfte mit Bachelorabschluss (WHB) trugen maßgeblich zum erfolgreichen Gelingen des Gesamtprojekts bei. Ohne deren Mitwirken wäre die erfolgreiche Umsetzung der Lehrinnovation nicht möglich gewesen. Darüber hinaus haben sich die beiden Studierenden sehr positiv weiterentwickelt und durch ihre Tätigkeiten im Projekt der Lehrinnovation beide für eine anschließende Promotion entschieden, eine Studierende bei uns am Institut und der andere ist an der TU München gelandet und hat dort eine Mitarbeiterstelle in einem großen Drittmittelprojekt bekommen. Für die teilnehmenden Studierenden war die Umsetzung der Lehrinnovation ebenfalls ein großer Erfolg. Die Studierenden waren sehr mit der Umsetzung zufrieden und meldeten dies auch im persönlichen Feedback am Ende des Semesters zurück. Kleine Optimierungspunkte wurden bereits aufgenommen und in den beiden vergangenen Jahrgängen danach bereits optimiert. Besonders die Initiierung der Lehrinnovation wäre ohne die Unterstützung des Stifterverbandes nicht möglich gewesen. Außerdem hätten keine neuen Themenbereiche erschlossen werden können, da sowohl die Trainings- als auch Messmethoden nicht vorhanden waren. Besonders in der Anfangsphase wurde bereits darauf geachtet, dass alle Aktivitäten auf eine langfristige Weiterführung der Lehrinnovation ausgerichtet sind und im Sinne der Verstetigung und Nachhaltigkeit auch langfristig ohne weitere finanzielle und personelle Unterstützung effektiv und erfolgreich umgesetzt werden können.

Die studentische Evaluation am Ende des Semesters spiegelte ebenfalls ein sehr positives Bild für die Lehrinnovation wider. Besonders bei den Fragen zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen in der Veranstaltung (1 = trifft völlig zu; 4 = trifft gar nicht zu, Mittelwert = $M \pm$ Standardabweichung = SD) wurden der Ausbau fachspezifischer theoretischer Kenntnisse ($M = 1.4 \pm 0.6$); Kenntnisse, die für das spätere Berufsleben nützlich sind ($M = 1.7 \pm 0.6$); fächerübergreifendes Denken und Wissen ($M = 1.6 \pm 0.6$); die Fähigkeit, Ergebnisse strukturiert zu präsentieren ($M = 1.7 \pm 0.7$) und Informationen selbstständig zu erschließen ($M = 1.5 \pm 0.6$) sehr positiv bewertet. Zusammenfassend wurde das Modul von den Studierenden mit 8.4 ± 0.8 bewertet (1 = unzureichend; 10 = ausgezeichnet; $N = 19$). Im Rahmen der offenen Rückmeldungen wurden die Struktur und die Organisation des Moduls; die klaren Arbeitsaufgaben; die Möglichkeit, das Thema mitzubestimmen; das selbstständige Durchführen der Studie; die Mediennutzung; der hohe Praxisanteil; die vielfältigen Arbeitsformen; die flexible Betreuung durch den Dozierenden, mehrfach als besonders positiv erwähnt. Darüber hinaus nahmen die Studierenden das Durchlaufen des

Forschungsprozesses von Anfang bis Ende als sehr innovativ und Gewinn bringend wahr und betonten diese Gegebenheit als wichtiges Alleinstellungsmerkmal des Moduls im Gesamtstudium. Auf der anderen Seite wurden aber auch mehr Unterstützung bei der Datenauswertung; eine bessere Aufgabenverteilung; mehr Austausch mit anderen Arbeitsgruppen und eine längere Bearbeitungszeit für anstehende Aufgaben gewünscht, sowie die eigenständige Zeiteinteilung als erschwerend bewertet. Zusammenfassend wurde auch das Ziel, die Lehre (zunächst im Masterstudiengang „Sport- und Bewegungsgerontologie“, SBG) weiter zu optimieren, das Studienprofil zu schärfen und das „forschende Lernen“ noch mehr ins Studium zu integrieren, erreicht. Allerdings bleibt dies ein stetiger Prozess und Optimierungen auf Basis der Studierendenevaluationen sind weiterhin möglich und sollen auch weiterhin für sinnvolle Anpassungen des Konzepts genutzt werden. Des Weiteren hat das Lehrkonzept bei zahlreichen Studierenden das Interesse an der Wissenschaft und Forschung geweckt, was nicht nur zu zwei großen Folgeprojekten (außerhalb der Lehre) geführt hat, sondern auch in sechs anschließenden Masterarbeiten deutlich wurde. Vier dieser sechs Studierenden haben ihr Studium inzwischen erfolgreich abgeschlossen und sind erfolgreich im Berufsleben angekommen. Zwei weitere Studierende sind in den letzten Zügen und werden zum Ende des Jahres ihr Masterstudium voraussichtlich ebenfalls abschließen. Die Ergebnisse der zwei Folgeprojekte wurden auf dem „European Congress of Sport Science“ (ECSS) 2016 in Wien und 2018 in Dublin vorgestellt. Darüber hinaus sind die Ergebnisse des einen Projekts inzwischen erfolgreich in einer wissenschaftlichen Zeitschrift publiziert worden, das Manuskript mit den Ergebnissen des zweiten Projekts ist eingereicht und befindet sich derzeit im Begutachtungsprozess. Somit kann sowohl der „Ausflug der Forschung: Einmal Lehre...“ als auch das „...und zurück“ als erfolgreich gewertet werden. Des Weiteren wurde das Lehr-Lern-Konzept als Praxisbeispiel für einen Sammelband zum „Forschenden Lernen“ ausgewählt, der voraussichtlich 2019 publiziert wird.

4 „Lessons learnt“

Bereits die Planung und Antragsstellung der Lehrinnovation hat viel Energie und Durchhaltevermögen gekostet, die sich jedoch mit der Förderungszusage bereits mehr als gelohnt hatte. Jedoch wurden die folgenden Schritte, der Aufwand und die zeitliche Abfolge zu Beginn der Implementierung des Projekts etwas unterschätzt. Zahlreiche Aspekte der Planung, die nicht komplett in eigener Hand lagen, haben deutlich länger gedauert und teilweise viele Umwege und zusätzliche Energie gekostet. Besonders die Vorbereitung des Moduls vor jedem Semesterstart war eine große Herausforderung, die es neben den vielen alltäglichen Aktivitäten zusätzlich zu meistern galt. Dies war in der ersten Implementierungsrunde nur durch die personelle Unterstützung mittels der beiden Hilfskräfte möglich. Diese arbeiteten nach kurzer Einarbeitungszeit sehr eigenständig und verantwortungsbewusst mit. Hier stellte sich im Nachhinein die genau passende Auswahl des Personals als mit Haupterfolgsfaktor des Gesamtkonzepts heraus. Ein weiteres neues und ungewohntes Gefühl war die anfängliche Reaktion von Seiten der Studierenden, die der Lehrinnovation zu Beginn jeden Semesters immer zunächst skeptisch gegenüberstanden und nur den (Mehr-)Arbeitsaufwand im Vergleich zu anderen Gestaltungskonzepten sahen. Trotz detaillierter Erläuterung der Lernziele und der Inhalte und Hintergründe zum Lehr-Lern-Konzept zu Beginn des Semesters, kam die positive Einsicht der Studierenden erst später im Semesterverlauf. Hier zeigte sich, dass am Anfang eine etwas strikere und strengere Handhabung erforderlich ist, bis das Projekt die ersten 3-4 Wochen überstanden hat. Mit jeder weiteren Woche schätzten immer mehr Studierende den Mehrwert dieser enorm tollen Möglichkeit der Unterrichtsgestaltung von welcher am Ende des Projekts alle gleichermaßen profitieren können. Dies zeigte sich auch im positiven

Stimmungsbild am Ende jeden Semesters, wenn das Semester, alle 20 Arbeitspakete, die Messungen und das Training mit den Probanden und Probandinnen Revue passiert wurde, wo nicht selten ein wehmütiger Rückblick stattfand. Als Dozierender habe ich mitgenommen, dass man sich zu keinem Zeitpunkt im Projektprozess entmutigen lassen sollte und die Studierenden spätestens im Rahmen ihrer Masterarbeit oder im Übergang ins Berufsleben die Lehrinnovation dann Wert schätzen. Außerdem wurde festgestellt, dass Übungen und Spiele zum Teambuilding und zur Verdeutlichung der Bedeutung jedes/jeder Einzelnen vor Projektstart im vorherigen Semester oder in der ersten Woche der Vorlesungszeit, bevor die inhaltliche Bearbeitung startet, sehr hilfreich sind und sich sehr positiv auf weitere Prozessschritte auswirken. Diese Erfahrungen wurden bereits in die Neu-Konzeption des Masterstudienganges SBG einbezogen und zeigen aktuell bereits positive Auswirkungen auf den gesamten Studienverlauf.

5 Verstetigung der Lehrinnovation

Mit Beginn der Förderung im Jahr 2015 konnten zahlreiche Aspekte des bis dahin in kleinerem Rahmen umgesetzten Lehr-Lern-Konzepts weiter optimiert und anschließend als Lehrinnovation umgesetzt werden. Aufgrund von Einsparungen in verschiedenen Bereichen durch vergünstigte Angebote von Sachmitteln konnte das Projekt auf mehrere Jahre und mehrere Durchläufe ausgeweitet und die Lehrinnovation so schrittweise erfolgreich verstetigt werden, so dass das Lehr-Lern-Konzept aktuell weiterhin mit der vorhandenen Ausstattung und durch den Dozierenden erfolgreich umgesetzt werden kann. Kleinere Aspekte werden auf Basis der semesterweise eingeführten Lehrveranstaltungsevaluation jährlich angepasst und weiter optimiert, so dass immer noch Fortschritte zu verzeichnen sind und es nie langweilig wird. Das Besondere ist außerdem das wechselnde Hauptthema in diesem Modul, so dass es in jedem Semester sowohl für den Dozierenden als auch für die Studierenden immer Neues und für alle Seiten Unbekanntes in der Lehre zu erforschen gilt, was mit zu einer Haupteigenschaft des „forschenden Lernens“ gezählt wird. Dies wird auch zukünftig so beibehalten. Ohne die Förderung von Seiten des Stifterverbands und ohne die Teilnahme an den Fellowtreffen und den Lehr-Lern-Konferenzen wäre die Lehrinnovation nie so ein großer Erfolg geworden. Die Verstetigung bleibt dabei nicht nur in den Reihen dieses Moduls, sondern hat auch noch weitere Kreise gezogen, die im nächsten Kapitel genauer beleuchtet werden.

6 Übertragung auf andere Lehr-/Lernsituationen

Das Lehr-Lern-Konzept wurde für die Profilvertiefungen im Bachelorstudiengang „Sport und Gesundheit in Prävention und Therapie“ (SGP) – „SGP10.1 Gesundheitssport mit Älteren“ und im Bachelorstudiengang „Sport und Leistung“ (SuL) – „SuL9.4 Training mit Erwachsenen und Senioren“ an das Bachelorniveau der Studierenden angepasst. Dabei wurden vor allem die Anforderungen etwas reduziert, die Arbeitsbelastung an die Rahmenbedingungen aus dem Modulhandbuch der beiden Module angepasst und der Input und die Gestaltung durch die Dozierenden deutlich erhöht. In beiden Bachelorstudiengängen kommt die Umsetzung des Lehr-Lern-Konzepts sehr gut an und viele dieser Bachelor-Studierenden entscheiden sich aufgrund der positiven Erfahrungen in diesem Modul für ein anschließendes Studium in unserem Master „Sport- und Bewegungsgerontologie“. Der Masterstudiengang „Sport- und Bewegungsgerontologie“ durchlief in den letzten Jahren die systematische Studiengangsevaluation. Währenddessen wurde ein neues Studiengangskonzept erstellt, das noch mehr forschungsorientierte Lehre im Studiengang und eine

Profilschärfung des Masterstudiengangs zum Ziel hatte. Nach erfolgreichem Durchlaufen der Prozessschritte konnte der Master „Sport- und Bewegungsgerontologie“ daraufhin seit dem Wintersemester 2017/2018 als Master of Science (M.Sc.) mit neuem Studiengangskonzept, geschärftem Profil und optimierter Ausrichtung starten. Bei der Neu-Konzeption flossen viele der Erfahrungen im Rahmen der hier vorgestellten Lehrinnovation, aber auch viel Input, Erkenntnisse und interessante Aspekte aus den Fellowtreffen und den Lehr-Lern-Konferenzen, mit ein. Darüber hinaus wird das vorgestellte Lehr-Lern-Konzept als „Good-Practice“-Beispiel in hochschulinterne Weiterbildungsangebote zur forschungsorientierten Lehre von der Referentin integriert.

7 Unterstützung in der Hochschule

Die Lehrinnovation wurde zunächst besonders in der Phase der Bewerbung bzw. der Antragsstellung stark von den Stabsstellen und der Hochschulleitung unterstützt. Darüber hinaus konnten einige Kooperationen mit anderen Lehrenden und anderen Forschungsinstituten in der Hochschule im Zuge des Projekts initiiert oder ausgebaut werden. Außerdem wurde die besondere Gestaltung der Lehrveranstaltungen mit dem vorgestellten Lehr-Lern-Konzept bei der Planung der Zeiten und der Räumlichkeiten für die betreffenden Veranstaltungen mit berücksichtigt. Ohne dieses Entgegenkommen wäre die Umsetzung in der beschriebenen Form ebenfalls nicht möglich gewesen. Da sich das Konzept in den verschiedenen Modulen inzwischen sehr gut bewährt hat und etabliert ist, können die anfänglich mit mehr Aufwand geplanten organisatorischen Rahmenbedingungen inzwischen relativ einfach auf Folgesemester übertragen werden. Des Weiteren wurde die Aufstellung des Trainingsgerüsts im Freien hinter unserem Institut ermöglicht und verschiedene Probleme gelöst. Im letzten Jahr wurde außerdem begonnen, eine Studiengangsspezifische regelmäßige und semesterweise stattfindende Lehrveranstaltungsevaluation in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für Qualitätssicherung der Lehre zu entwickeln und einzusetzen, um das aktuelle Konzept des SBG-Studiengangs (M.Sc.) weiterhin stetig zu optimieren und notwendige Anpassungen vornehmen zu können. Durch diese positiven Entwicklungen bin ich inzwischen noch stärker als zuvor in die Hochschule eingebettet und mein Netzwerk innerhalb und außerhalb der Hochschule ist weiter stark gewachsen, was mit ein großer Verdienst der Förderung und der erfolgreichen Umsetzung der Lehrinnovation ist.

8 Vernetzung und Profit durch die Fellowtreffen und die Lehr-/Lernkonferenzen

Neben der Förderung für die Lehrinnovation waren die regelmäßigen Fellowtreffen mit immer spannenden und interessanten Themen für meine persönliche Weiterentwicklung und Vernetzung sehr gewinnbringend. Ich habe hier stets neue Ideen von den anderen Fellows mitgenommen, die ich in der anschließenden Zeit auf meine Bedürfnisse angepasst und in der Lehre ausprobiert habe. Somit haben sich meine Kompetenzen, meine Methodik und Didaktik stets weiterentwickelt und ich kann inzwischen auf ein enorm großes Repertoire in diesem Bereich zurückgreifen. Einige Kontakte haben sich auch durch einen regelmäßigen Austausch weiter verfestigt und die Basis für neue Ideen für die Lehre geliefert. Des Weiteren bin ich durch eines der Fellowtreffen auch auf die nationale (bundesweite) Arbeitsgruppe zum „forschenden Lernen“ aufmerksam geworden, in der ich seitdem Mitglied bin. Außerdem habe ich sehr viel aus dem Fellowtreffen zum emotionalen Lernen mitgenommen und anschließend eine Weiterbildung von MetaLog absolviert und setze inzwischen neue Lernmethoden und -instrumente erfolgreich in der Lehre ein. Die kollegiale Fallberatung im

Rahmen meines Workshops bei einer der Lehr-Lern-Konferenzen war ebenfalls eine neue Erfahrung für mich. Mein Lehr-Lern-Konzept stelle ich außerdem immer wieder bei verschiedenen Veranstaltungen im Rahmen von „Tagen der Lehre“ vor, auch hier stoße ich jedes Mal auf positive Resonanz. Im Rahmen des Austauschs mit anderen Kollegen und Kolleginnen und der Treffen war ich darüber hinaus beeindruckt, wie effektiv die Möglichkeiten der Digitalisierung in anderen Fachrichtungen in die Lehre integriert werden. Dies hat sich neben dem „forschenden Lernen“ in den vergangenen drei Jahren zu meinem zweiten Fokus entwickelt, so dass ich meine Kompetenzen in diesem Bereich angefangen habe, auszubauen und inzwischen auch verschiedene Möglichkeiten der Digitalisierung sinnvoll in meine Lehr-Lern-Konzepte integriere. Über den Stifterverband bin ich auch auf das Hochschulforum Digitalisierung und die HFD Summerschool 2018 aufmerksam geworden, für die ich dieses Jahr im Sommer einen Platz ergatteren konnte. In diesen intensiven drei Tagen konnte ich wie bei den Fellowtreffen und Lehr-Lern-Konferenzen sehr viel mitnehmen, so dass weitere Ideen gedeihen können und ich mich aktuell mit der optimalen Verknüpfung zwischen dem forschenden Lernen und digitalen Methoden und Tools auseinandersetze.

9 Literatur

- Reumann, M., Mohr, M., Dössel, O., & Diez, A. (2006). Grundlagenveranstaltungen neu verpackt. Vorlesung, Übung und Tutorien im koordinierten Zusammenspiel. In: Berendt, B., Voss, H.-P. & Wildt, J. (Hrsg.). *Neues Handbuch Hochschullehre: Lehren und Lernen effizient gestalten*. Berlin: Raabe.
- Schneider, R. & Wildt, J. (2009). Forschendes Lernen und Kompetenzentwicklung. In: Huber, L.; Hellmer, J. & Schneider, F. (Hrsg.). *Forschendes Lernen im Studium. Aktuelle Konzepte und Erfahrungen*. Bielefeld: Universitätsverlag Webler, S. 53-69.
- Wahl, D. (2005). *Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.